

Buchbesprechungen

TAYLOR M & A PERRIS 2013: Schöne Eulen. LV-Buch, Münster, 112 Seiten, ISBN 978-3-7843-5256-5

Das Buch Schöne Eulen ist eine Übersetzung des in England erschienen Buches „Beautiful Owls: Portraits of Arresting Species from Around the World“. Auf zwölf Seiten wird eine Einführung in die Eulenwelt gegeben. Dabei wird auf je einer Seite *Einführung, Eulen in der Zivilisation, Evolution, Gattungen, Jagd, Ernährung und Verdauung, Sinnesorgane, Augen und Ohren, Federn und Flug, Grundlegende Anatomie, Rufe und Fortpflanzung, Lebensraum und Vogelzug und Schutz* behandelt. Es werden dann 36 Eulenarten bzw. Unterarten behandelt. Beim Uhu werden drei Unterarten und bei der Schleiereule zwei Unterarten dargestellt. Jede Eulenart bzw. Unterart wird auf zwei Seiten dargestellt. Dabei kommt immer links die Textseite und rechts das Eulenbild. Im Textteil der Eulenarten finden sich am Anfang immer drei oder vier einprägsame Sätze. Hier sind mir die zwei einzigen wirklich negativen Punkte aufgefallen. Bei drei *Bubo*-Arten wird überflüssigerweise die Nutzung durch Falkner aufgeführt und der Uhu wird als Raubvogel bezeichnet. Im Textteil der Eulenarten werden dann jeweils *Merkmale, Jagd, Ruf und Gesang, Größe und Lebensraum und Verbreitung* behandelt. Eine Verbreitungskarte befindet sich ebenfalls auf der Textseite. Auf der Bildseite der Arten ist jeweils eine Einzeleule der behandelten Art abgebildet. Die Portraitaufnahmen haben eine hervorragende Qualität. Das Buch ist optisch ein Genuss. Schlicht ein schönes Eulenbuch!

Martin Lindner

KRAUS H 2013: Faszination Eulen. Oertel + Spörer, Reutlingen, 167 Seiten, ISBN 978-3-88627-908-1

Das Buch stellt schon im Vorwort klar, dass es sich an Eulenzüchter wendet. Es ist in die Abschnitte „Verehrt – Gefürchtet – Geheimnisvoll“, „Eulenhaltung und Eulenzucht – Die richtige Entscheidung?“ und „Eulenporträts“ unterteilt. Auf 14 Seiten stellt der Abschnitt „Verehrt – Gefürchtet – Geheimnisvoll“ die Eulen vor. Der Abschnitt „Eulenhaltung und Eulenzucht – Die richtige Entscheidung?“ nimmt 33 Seiten im Buch ein. Der Abschnitt unterteilt sich in „Wer einmal einer Eule in die Augen sieht, ist für immer verloren“, „Die ersten Fragen vor der Anschaffung“, „Außenvolieren“, „Innenvoliere“, „Ernährung“, „Krankheiten und Parasiten“, „Paar- oder Gesellschaftshaltung“, „Nistmöglichkeiten“, „Die Brut“, „Beringen“, „Geschlechtsbestimmung“, „Handaufzucht“ und „Fütterung der Küken“. Es folgt die Vorstellung von 32 Eulenarten aus aller Welt. Pro Art werden vier oder sechs Seiten genutzt. Die Arttexte sind bis auf Kleinigkeiten in Ordnung. So brüten Uhus anscheinend nur an Felsen, in Steinbrüchen und am Boden. Bei jeder Art ist eine Infobox „Zur Haltung in der Voliere“. Der Text der Box ist in Voliengröße, Nistplatz, Futtermenge und Sonstiges unterteilt. Die guten Eulenfotos im Buch sind anscheinend auch alle in Gehegen entstanden. Es wird zwar im Buch bei weitergehenden Fragen die Nutzung weiterführender Literatur empfohlen aber man sucht Hinweise auf diese vergeblich. Im Übrigen findet sich im Buch kein Literaturverzeichnis. Dieses Buch ist nur für Eulenzüchter zu empfehlen.

Martin Lindner

BALZARI C'A, GRAF R, GRIESOHN-PFLIEGER T, GYGAX A & LÜCKE R 2013: Vogelarten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Bände Singvögel und Nicht-Singvögel. Haupt, Bern 2013. ISBN 978-3-258-07750-5

Dieses neue Buch im Format DIN A5 stellt getrennt in zwei Bänden Nicht-Singvogelarten und Singvogelarten vor. Jede Art wird auf zwei Seiten behandelt. Es wird jede Art mit je zwei bis vier exzellenten Farbfotos dargestellt. Da zwei Seiten pro Art zur Verfügung stehen, fällt die Übersichtlichkeit gegenüber Büchern zur Vogelbestimmung britischer und skandinavischer Herkunft auf. Es finden sich die Vogelnamen in deutsch,

wissenschaftlich, französisch, niederländisch, polnisch und englisch im Buch. Die Arttexte sind in Feldkennzeichen, Verwechslungen, Stimme, Verbreitung in Europa, Vorkommen und Lebensraum, Bestand, Zugverhalten, Nahrung, Gefährdung/Schutz und Wissenswertes unterteilt. Auch eine Verbreitungskarte für Deutschland, Österreich, die Schweiz und einige Nachbargebiete fehlt nicht. Die Zeiten für Brut, Zug und Präsenz in Mitteleuropa im Laufe des Jahres sind mit monatlicher Unterteilung in Form farbiger Balken deutlich dargestellt. Der einzige wirklich negative Punkt ist der Umstand, dass bei einigen Arten der Platz nicht voll genutzt wurde und bis zu einer Fünftelseite leer bleibt. Hervorzuheben ist die Einheitlichkeit und Aufgeräumtheit, welche das schnelle Erfassen der wesentlichen Informationen auf einen Blick ermöglicht.

Martin Lindner

SCHAAF R 2012: Von Pechvögeln und Vogelfängern – Eine Eule, die am Tage ausfliegt, wird überall gerupft. Das Anhasen verschiedener Vogelarten auf Eulen aus ornithologischer, mythologischer, kultur- und kunsthistorischer Sicht. Sonderausgabe Kauzbrief 25. Der Kauzbrief ist das jährlich erscheinende Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Eulenschutz (AGE) im Landkreis Ludwigsburg. Die AGE veröffentlicht darin ihre Arbeitsergebnisse sowie Artikel „rund um die Eule“ über die Biologie, die Kulturgeschichte und die Mythologie der Eulen. Außerdem publiziert die AGE in unregelmäßigen Abständen Sonderhefte, die ein ausgewähltes Thema in den Mittelpunkt stellen. Nach „Eulen überall: Der Eulenführer“ (2002) und „Kommunale Wappen mit Eulendarstellungen“ (2010 Kauzbrief 22) erschien 2012 mit Kauzbrief 25 „Von Pechvögeln und Vogelfängern“ die dritte Sonderausgabe.

Wird eine Eule bei Tage von anderen Vögeln in ihrem Versteck entdeckt, so reagieren zahlreiche Vogelarten mit aggressivem Verhalten. Sie versuchen den Fressfeind mit lautem Gezeter und mitunter auch mit Angriffsflügen

zu vertreiben. Dieses Hassverhalten der Vögel wurde über viele Jahrhunderte bei der Vogeljagd mit Lockeulen sowie Leimruten und anderen Hilfsmitteln ausgenutzt. Insbesondere im 19. Jahrhundert war die sogenannte Hüttenjagd mit dem „Auf“ (Uhu) oder Steinkäuzen in Mitteleuropa verbreitet, die inzwischen aus Gründen des Tierschutzes verboten ist.

Auf 80 A4-Seiten mit über 50 Abbildungen thematisiert RUDOLF SCHAAF dieses Anhass-Verhalten sehr umfassend aus ornithologischer, mythologischer, kultur- und kunsthistorischer Sicht und zitiert aus zahlreichen historischen und aktuellen Quellen. Schon im 4. Jh. v. Chr. wird das Hasen von Vögeln auf Eulen vom griechischen Naturwissenschaftler und Philosophen ARISTOTELES beschrieben. Auch zahlreiche weitere bekannte Namen wie König HEINRICH I. („Heinrich der Vogler“) und Kaiser FRIEDRICH II., aber auch ALBRECHT DÜRER, JOHANN WOLFGANG VON GOETHE und WOLFGANG AMADEUS MOZART begegnen dem Leser im vorliegenden Sonderheft. Zahlreiche Darstellungen in Mosaiken und Gemälden und auf Gefäßen zeigen die Verbreitung dieser Art der Vogelstellerei, die weltweit nachweisbar ist. Bereits im 6. Jh. v. Chr. stellt ein sog. Bucci-Maler (attisch-schwarzfigurige Vasenmaler) auf einer Halsamphore den Vogelfang mithilfe eines Steinkäuzes dar. In Kulturgeschichte und Mythologie stehen Eulendarstellungen dieser Art als Sinnbilder für Neid, Hass, Gleichmut, Standhaftigkeit, Verspottung, Torheit, Trinksucht, Erotik u. a. m. Die Auflistung der zahlreichen Quellen erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern möchte einen Einblick in die Vielschichtigkeit dieser Art des Vogelfangs und seine Verbreitung in vielen Kulturen darstellen. Eine Auflistung offener Fragen und möglicher weiterer Forschungsansätze am Ende des Heftes regt zur weiteren Beschäftigung mit diesem Thema an.

RUDOLF SCHAAF ist mit dem vorliegenden Sonderband eine umfassende Darstellung der Hassreaktionen verschiedener Vogelarten auf Eulen aus verschiedenen Blickwinkeln gelungen. „Von Pechvögeln und Vogelfängern“ ist für jeden Eulenliebhaber, der sich neben den ornithologischen Aspekten auch für die Mythologie und die Kunst- und Kulturgeschichte der Eulen interessiert, lesenswert.

Kauzbrief 25 kann gegen eine Spende von 15 Euro an die AGE direkt beim Autor bestellt werden: jar-schaaf@t-online.de (Spenden sind steuerlich abzugsfähig!). Bankverbindung Konto 299 244, Kreissparkasse Ludwigsburg (BLZ 604 500 50).

Außerdem sind noch wenige Exemplare der Sonderausgabe Kauzbrief 22 „Kommunale Wappen mit Eulendarstellungen“ (ebenfalls A4-Format, teilweise Farbdruck, 60 Seiten) für 10 Euro beziehbar (Bitte auch direkt bestellen bei: jar-schaaf@t-online.de).

Monika Kirk

Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein (Hrsg.) 2013: Habichtskauz-Workshop. Sonderheft von *Silva fera*, Band 2: 100 S.. (Bezug beim Herausgeber: Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein, A-3270 Scheibbs oder download als pdf www.Habichtskauz.at/files/silva_fera_2013) In Rahmen eines international besetzten workshops am Rande von Wien/Österreich wurde durch 11 namhafte Referenten der aktuelle Kenntnisstand zu Biologie, Ökologie, Verbreitung und Genetik des Habichtskäuzes in Mitteleuropa vorgestellt. Die Fachbeiträge waren sowohl als Statusbericht zum Österreichischen Artenschutzprojekt „Habichtskauz“ konzipiert, als auch als Diskussionsgrundlage für das weitere Vorgehen zur Sicherung des noch jungen Ansiedlungserfolgs. Finanziell und fachlich unterstützt durch die Österr. Bundesforste, mehrere Tiergärten in Österreich, in Bayern und in der Schweiz sowie durch die Eulen- und Greifvogelstation Haringsee/NÖ werden zum einen Zucht- und Auswilderungsvorhaben im Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein durchgeführt, jeweils koordiniert über die Veterinärmedizinische Universität Wien, – in Kooperation mit BirdLife-Austria – Stützungsprogramme zur Festigung der kleinen Habichtskauzvorkommen in Kärnten und Steiermark initiiert.

Dieser workshop ist als Folgeveranstaltung des „European Ural Owl workshop – Bavarian Forest National park“ von 2007 (veröffentlicht als Tagungsbericht – Heft 8, Nationalpark Bayer. Wald/Grafenau: 92 S.) und der zusammenfassenden Darstellung des Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojekts im Böhmerwald zu sehen (SCHERZINGER, W. (2006): Die

Wiederbegründung des Habichtskauz-Vorkommens *Strix uralensis* im Böhmerwald. Ornithologischer Anzeiger Band 45: 97-156).

Der ansprechend illustrierte Tagungsband spannt einen Bogen von der großräumigen Verbreitung von *Strix uralensis* in Eurasien: von den Japanischen Inseln, über Ostsibirien, den – Namengebenden – Ural bis nach Fennoskandien und die Mitteleuropäischen Inselvorkommen. Hinsichtlich erprobter Monitoring-Methoden werden Erfahrungen mit neuen Ringsystemen (mit eingebauten Mikro-Chips), automatischen Kameras und spezifischen Nistkästen detailliert vorgestellt. Letztlich werden Kriterien zur Entwicklung geeigneter Habitatstrukturen (lichtungsreiche Altbestände, Höhlenbäume, Bruchstämme) diskutiert, wie sie auch für Störche oder Greifvögel – als Horstbauer – attraktiv sind.

W. Scherzinger

Einzelne Artikel

FABIAN K & J SCHIMKAT 2012: Waldohreulen *Asio otus* in der Großstadt – Die Besiedlung des Stadtgebiets von Dresden. Vogelwelt 133: 77-88

Im innerstädtischen Bereich von Dresden brüten seit 1993 Waldohreulen. Die Arbeit stellt die Daten von 2003 bis 2011 dar. Die Bruten (Durchschnittlich 013 BP/km²) finden sich häufig in Gartengrundstücken nahe von Wohnbebauung. Dabei sind die Bruten sehr ungleich verteilt, wobei auch Bereiche mit gleichartigen Habitaten nicht besiedelt werden. Die späteren Winterschlafplätze werden teils bereits im August von einzelnen Eulen aufgesucht. Die Anzahl der Eulen an den bis Anfang Februar besetzten Schlafplätzen hat im Unterzeitraum gegenüber früherer Zeit abgenommen. Die städtische Besiedlung wird auf ein sehr gutes Nahrungsangebot, gutes Nistplatzangebot und niedrigen Feinddruck erklärt.

Martin Lindner

SIERRO A & R ARLETTA 2013: Utilisation de l'habitat et stratégie de chasse chez les derniers Petits-ducs *Otus scops* de l'adret valaisan: mesure de conservation ciblées. [Raumnutzung und Jagdstrategien bei den letzten Walliser Zwergohreulen *Otus scops*: Folgerungen für gezielte Schutzmaßnahmen.] Nos Oiseaux 60: 79-90

Im Mittelwallis in der Schweiz wurden vier Zwergohreulen besonders um Jagdstrategien und Raumnutzung zu untersuchen. Bei drei der Vögel wurde anschließend die nächtliche Jagd mit Restlichtverstärkern verfolgt. Die Jagd erfolgte überwiegend in krautigen Säumen und extensiv genutzten Wiesen. Extensivwiesen wurden deutlich häufiger genutzt als nach ihrem Flächenanteil zu erwarten gewesen wäre. Die Zwergohreulen nutzten zur Ansitzjagd Einzelbäume, Zaunpfähle und tote Äste. Auf nach einer Mahd nachwachsenden Wiesen war der Jagderfolg am besten. Als Schutzmaßnahmen werden der Erhalt bzw. Schaffung von Extensivwiesen und Krautsäumen an Hecken gefordert. Ein Mosaik aus Wiesen und Weiden soll als Rückzugraum für Insekten während der Mahd dienen. Der Artikel hat eine deutsche Zusammenfassung.

Martin Lindner

KOOIKER G 2013: Der Osnabrücker Dom: Ersatzbiotop für Uhus. *Der Falke* 4/2013 60: 154-159

Es wird über die erfolgreichen Uhubruten 2011 und 2013 am Osnabrücker Dom berichtet.

2011 erschien fast täglich ein Wanderfalken-Paar vom nahen Kirchturm der St. Katharinen Kirche und warnte intensiv. Später wurden die exponiert sitzenden Junguhus von den Wanderfalken mit Scheinangriffen attackiert. 2012 hielt sich ein abgesprungener Jungvogel eine Woche lang auf dem Boden des Domherrenfriedhofes auf. Der Bereich wurde abgesperrt und später kletterte der Junguhu wieder aufs Gebäude. Es kam zu Scheinangriffen auf einen Dackel.

Martin Lindner

KOOIKER G 2013: Hat der Uhu die Konfession gewechselt? – Uhus brüten am Katharinenkirchturm. *Gemeindebrief St. Katharinen* Nr. 96: 7. Der Artikel dokumentiert die erfolgreiche Uhubrut in einem Wanderfalken-Nistkasten am Kirchturm der St. Katharinen Kirche in Osnabrück 2013. Von 2011 bis 2012 hatte ein Uhu-Paar am dortigen Dom gebrütet und dürfte 2013 umgesiedelt sein.

Martin Lindner

HEGEMANN A & D HEGEMANN 2013: König der Nacht, der Uhu in Soest. *Natürlich* 1/2013: 1

Der Artikel schildert die Uhubrut an einer Kirche in Soest (Westfalen). Leider bringt der Artikel sehr wenig Infos zur Brut in Soest, hingegen viele Infos zu Uhus allgemein. Selbst der Name der Kirche und die Anzahl der Junguhus fehlt im Artikel. Im Internet findet der Interessierte sofort, dass die Uhus an der Paulikirche brüteten und drei Jungvögel hatten. Das Männchen des Uhu-Paars und zwei der drei Junguhus verstarben nach dem Ausfliegen der Jungvögel an einer Virusinfektion. Leider fehlt hier der Hinweis, um was für eine Infektion es sich handelte. Auf Nachfrage wurde mitgeteilt, dass laut SVUA (Staatliches Veterinär-Untersuchungsamt) Arnsberg in allen Fällen um die Eulenhepatitis (Hepatosplenitis infectiosa striguum, ein Herpesvirus) handelte.

Martin Lindner

ROBITZKY U 2013: Astgabelbruten des Uhus *Bubo bubo* – eine vermutlich wenig bekannte Nistweise. *Ornithologische Mitteilungen* 65 1/2: 33-38

Der Autor schildert vier Uhubruten in Astgabeln großer Bäume in Schleswig-Holstein und in Hamburg. Bemerkenswert ist, dass hier keinerlei Nistunterlagen in Form eines Horstes gegeben waren. Baumbruten in Horsten anderer Vogelarten und in hohlen Bäumen sind seit dem 16. Jahrhundert bekannt, hingegen sind Astgabelbruten ohne Nistunterlagen erst seit einigen Jahren in Schleswig-Holstein dokumentiert worden. Dieser Beitrag beschreibt Astgabelbruten erstmals ausführlich. Der Beitrag wird mit zehn Fotos bebildert.

Martin Lindner

GÖRNER M 2013: Der Uhu (*Bubo bubo*) im urbanen Siedlungsraum. *Beitr. Jagd- u. Wildforschung* 38: 437-445

Seit Jahrhunderten brüten Uhus auf Burgen oder anderen in der Landschaft stehenden Gebäuden. Diese Einzelfälle wurden nicht immer bekannt und galten in aller Regel als Ausnahmen. Mehr oder weniger unbemerkt versuchten Uhus auch, in die vom Menschen geschaffenen urbanen Bereiche vorzudringen, um dort Nahrung und/oder Brutplätze zu finden. Solche Fälle sind seit Jahrzehnten bekannt und scheinen keine Seltenheit mehr zu sein. Verschiedene Beispiele werden in dieser Arbeit aufgeführt und die Plastizität des Uhus bezüglich des zu nutzenden Lebensraumes her-

vorgehoben. Die weitere Förderung der Art durch jegliche „Nisthilfen“ ist zu unterlassen.

Jochen Wiesner

GÖRNER M 2011: Waschbär (*Procyon lotor*) und Vogelwelt. *Beiträge z. Jagd- und Wildforschung* 36: 515-519

GÖRNER M 2009: Haben Waschbären (*Procyon lotor*) einen Einfluss auf den Reproduktionserfolg heimischer Vögel? *Acta ornithoecologica* 6, H. 4: 197-209

Beide Artikel beschäftigten sich mit der Auswirkung des Waschbären auf Vögel. Das Ausbleiben von Brutfolgen bei Kormoran, Schwarzstorch, Weißstorch, Graureiher, verschiedenen Greifvogelarten, Mauersegler, Star und Uhu wird in vielen Fällen dem Waschbären zugeschrieben. Dafür liegen teils eindeutige Nachweise vor. Vielfach wurden z.B. Waschbären zur Brutzeit in Uhuhorsten nachgewiesen, in denen keine Brut stattfand. In vielen Uhuhorsten in Steinbrüchen und Felsen wurde Waschbärenlosung gefunden. In einem Fall wurde der Waschbär beim Auslecken eines Uhueies beobachtet. Bei zahlreichen weiteren Fällen mit zerbrochenen oder aufgebissenen Uhueiern wurde der Waschbär als Verursacher vermutet.

Martin Lindner

SOLONEN T 2014: Timing of breeding in rural and urban Tawny Owls *Strix aluco* in southern Finland: effects of vole abundance and winter weather [Der Einfluss von Wühlmausvorkommen und Winterwetter auf den Brutbeginn ländlicher und städtischer Waldkäuze *Strix aluco* im Süden Finnlands]

J. Ornithol. 155: 27-36

Im städtischen Bereich beginnen die Käuze früher mit der Brut und hier sind auch die frühesten Bruten überhaupt. Der Brutbeginn war umso früher, je größer das Wühlmausvorkommen im Herbst davor und je milder der vorangegangene Winter waren. Überraschend ist, dass die Käuze besonders dann früher mit der Brut begannen, wenn ein hoher Bestand an Wühlmäusen mit hohem Schnee zusammenfiel.

Ernst Kniprath

HAUSKNECHT, R., S. JACOBS, J. MÜLLER, R. ZINK, H. FREY, R. SOLHEIM, A. VREZEC, A. KRISTIN, J. MIHOK, I. KER-

GALVE, P. SAUROLA & R. KÜHN 2014: Phylogeographische Analyse und genetische Clustererkennung zum Schutz des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) in Europa. J. Ornithol. 155: 121-134 (in Englisch).

Gemäß der international anerkannten Richtlinien der IUCN (letzte Fassung 2012) zur Wiederansiedlung lokal verschwundener Tierarten sollten nur Individuen zur Freisetzung kommen, die der ursprünglichen Population entsprechen bzw. dieser möglichst nahe stehen (hinsichtlich ökologischer Einnischung, Verhalten, phänologischer Einpassung, Ernährung etc.). – Im Falle von Bestrebungen zur Ansiedlung bzw. Wiederansiedlung von Habichtskäuzen in Mitteleuropa ergaben sich erhebliche Unsicherheiten, welche der Unterarten *Strix uralensis liturata* (Hauptverbreitung Skandinavien, Finnland, Baltikum, Nordpolen) oder *Strix uralensis macroura* (Vorkommen in Slowenien, Kroatien, Slowakische, Ungarische und Rumänische Karpaten sowie im Balkangebirge) den IUCN-Kriterien besser entsprechen würden.

Im Nachgang zum „European Ural Owl workshop“ im Nationalpark Bayerischer Wald 2006 wurde ein Europa-weiter Vergleich der genetischen Struktur lokaler Populationen des Habichtskauz initiiert. Aus insgesamt 136 Proben (Blutproben, Federkiele, Hautstückchen von historischen Präparaten etc.) konnte an der Technischen Universität München, Abteilung Zoologie und Tierkunde sowohl aus den Mitochondrien (Zellorgane, die von der mütterlichen Seite über das Ei vererbt werden) als auch aus Zellkernen (genetischer Code beider Eltern) geeignete DNA gewonnen werden.

Der Vergleich der Einzelproben aus Schweden, Finnland und dem Baltikum (Verbreitungs-Schwerpunkt von *Strix u. liturata*) mit denen aus Slowakei und Slowenien (Verbreitungs-Schwerpunkt *Strix u. macroura*) sowie den Käuzen aus der Zuchtgemeinschaft (Bayern, Österreich; „Mischtyp“ aus unterschiedlichen Europäischen Herkünften) ergab, dass die traditionelle Auftrennung in unterschiedliche Unterarten durch die genetische Analyse nicht bestätigt werden kann. Weder im Hinblick auf die Vielfalt an Haplotypen noch bei der genetischen Variationsbreite innerhalb der Lokalpopulationen gab es ausreichende Unterschiede, um eine nördliche von einer südöstlichen Habichtskauz-Unterart zu differenzieren. Dieses Ergebnis überrascht durchaus, denn hinsichtlich Morphologie (Körpergröße, Schwanz- und Flügelänge) und Gefiederfärbung wurden durchaus Unterschiede beschrieben: So wirken die etwas kleineren, nordischen Habichtskäuze im Allgemeinen heller, mitunter geradezu weißlich. Habichtskäuze aus dem Karpatenraum, speziell vom östlichen Balkangebirge, sind nicht nur deutlich massiger und auch langschwänziger (daher der Name *macroura*), sondern weisen darüber hinaus eine auffällige Vielfalt an Färbungstypen auf, von weißlich-grau bis mattbraun, kaffee- oder schokobraun, vereinzelt auch rostfarbene oder gar schwarze Individuen (sogenannte „Mohren“).

Die fehlende genetische Differenzierung der Einzelpopulationen wird mit der zügigen Ausbreitung des Habichtskauzes im Zusammenhang mit der nacheiszeitlichen Rückkehr der Wälder interpretiert. Offensichtlich

konnte diese Art Ost-, Südost- und Nordeuropa bei ihrer Rückkehr aus dem östlichen Asien, wohin sie während der Vereisungsphase in Europa ausgewichen war, nahezu zeitgleich besiedeln.

Wohl aber erkannte die Studie Effekte von Inzucht-Depression bei den Zuchtstämmen in Gefangenschaft, zumal diese auf nur sehr wenigen Gründertieren aufbauen mussten. Entsprechend bemüht sich die Zuchtgemeinschaft derzeit verstärkt, geeignete Habichtskäuze möglichst unterschiedlicher Herkunft einzugliedern.

W. Scherzinger

Eulenarbeiten aus verschiedenen Zeitschriften

BOWMAN J, BADZINSKI DS & BROOKS RJ 2010: The numerical response of breeding Northern Saw-whet Owls *Aegolius acadicus* suggests nomadism [Die numerische Antwort brütender Sägekäuze *Aegolius acadicus* lässt Nomadentum vermuten.] J Ornithol 151: 499-506

FECHER B 2012: Das Schleiereulenzahl 2012 in einer Scheune in Rodgau-Weiskirchen. Ornithol. Jahresber. Arb.kr. Offenbach der HGON 29: 184-187

LIEB K 2013: Zur Situation der Schleiereule (*Tyto alba*) im oberen Innviertel, Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. Oberösterreich. 21: 25-33

PÜHRINGER N 2013: Ergebnisse der Eulenerhebung in Oberösterreich 2012. Vogelkdl. Nachr. Oberösterreich. 21: 77-86

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Eulenliteratur 85-88](#)